

# Die Schönheit des Schrotts

Ina-Maria Döring ist Geschäftsführerin von Fuldas ältestem Schrotthandel

Von unserem  
Redaktionsmitglied  
**SURIA REICHE**

## FULDA

„Den Betrieb gab es schon, als ich geboren wurde, also soll es ihn auch noch geben, wenn ich mal sterbe“, sagt Ina-Maria Döring. Die 36-Jährige ist seit 2018 Geschäftsführerin der Johann Döring GmbH & Co. KG. Das Unternehmen wurde vor 140 Jahren von ihrem Großvater gegründet.

Als Frau auf dem Schrotthandel gibt man ein eher ungewöhnliches Bild ab. Die meisten der Kollegen und Kunden, mit denen Ina-Maria Döring zu tun hat, sind männlich. Weil aber der Betrieb schon immer in den Händen von Familie Döring war und der Vater der 36-Jährigen eben nur zwei Töchter hat, war es für niemanden eine Überraschung, als die Geschäftsführung irgendwann in weibliche Hände überging.

Seit etwa vier Jahren hat

## AUF DER BLAUEN COUCH

Döring also die Führung des Schrotthandels in der Bellinger Straße in Fulda inne – übrigens der einzige größere in der Domstadt. Was die 36-Jährige vorher tat, war zwar etwas völlig anderes, doch vermutlich hat es den Weg ebnet für die heutige Art und Weise, mit der sie den Betrieb führt: Ina-Maria Döring studierte Psychologie. Als Geschäftsführerin sagt sie nun, dass sie während des Studiums sicherlich Fähigkeiten erlernt hat, die nun im Betrieb

gut einsetzbar sind. „Unter der Belegschaft herrscht eine große Harmonie. Wir sind alle sehr verbunden miteinander.“ 13 Menschen arbeiten auf dem Schrotthandel. „Und meistens bleiben unsere Angestellten bis zur Rente bei uns.“

Das liegt vielleicht daran, dass das familiengeführte Unternehmen, dessen Mitarbeiter und ihr Wohl schon immer eine große Bedeutung bei den Dörings hatten.

Vor 140 Jahren zog Dörings Großvater Johann erstmals mit einem Hundewagen los und sammelte Schrott. Aus dieser kleinen Aktion ist heute etwas Großes geworden: Auf diese Weise entstand nämlich der Betrieb, den Döring heute in der fünften Generation leitet. Hier wird die Arbeit gelebt

und geliebt, sagt Döring.

Besonders den Eisenschrott mag die 36-Jährige persönlich am liebsten. Und man kann es kaum glauben, aber es fällt Döring leicht, einen Lieblingsschrott zu benennen: „Kupol-Eisen-Schrott“, sagt sie, ohne lange zu überlegen. „Das ist ein qualitativ sehr hochwertiger Schrott, und er

hat etwas Künstlerisches.“

Der teuerste Schrott, der auf dem 22.000 Quadratmeter großen Hof in Fuldas Südend landet, ist aber ein anderer: „Das ist im Moment wohl Kupferdraht.“ Die Preise für die Eisenwaren verändern sich laufend. Aber nicht der Wert ist für Döring das Schönste an ihnen. Faszinierend findet Döring auch, dass das Metall beliebig oft eingeschmolzen werden kann und dabei seine Eigenschaften nicht verliert. „Das ist also

quasi gelebte Nachhaltigkeit“, so Döring.

Abnehmer des Schrotthandels in der Bellinger Straße seien zum Beispiel Stahlwerke oder Gießereien. Viele davon befinden sich im Inland. Darauf, dass hier im Schrotthandel nicht nur diese, sondern Traditionen im Allgemeinen gelebt werden, ist Döring stolz: „Uns ist wichtig, dass wir ehrlich und bodenständig bleiben. Und dass in der Firma Döring die Welt noch in Ordnung ist.“



Ina-Maria Döring (rechts) im Gespräch mit Redakteurin Suria Reiche. Foto: Sabrina Mehler



Anzeige

**reisewelt**  
TEISER & HÜTER GMBH